

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 87.

Mittwoch, den 31. October.

1849

## General-Verordnung

an sämtliche Polizeibehörden des Zwickauer Kreis-Directions-Bezirks.

(Die Veranstaltung von Turneraufzügen betreffend.)

Es ist neuerdings zur Kenntniß des Königl. Ministeriums des Innern gekommen, daß die Turnvereine öffentliche Aufzüge unter dem Namen von Turnfahrten von einem Orte des Landes zum andern veranstalten, auch dabei Fahnen führen und Trommeln schlagen lassen, ohne daß die Polizeibehörden der Orte, welche bei diesen Zügen berührt werden, davon vorher in Kenntniß gesetzt und ohne daß sogar die bestehenden allgemeinen polizeilichen Vorschriften, z. B. wegen der Sonntagsfeier beobachtet würden. Da diesem Beginnen länger nachzusehen bedenklich fällt, so werden in Ermäßigung einer dießfalls ergangenen Verordnung des Königl. Ministerium des Innern die sämtlichen Polizeibehörden des hiesigen Kreis-Directions-Bezirks hiermit angewiesen, diejenigen Turneraufzüge, welche ohne polizeiliche Erlaubniß abgehalten werden sollen, fernhin nicht zu dulden, sondern bei angemessener Strafe zu untersagen und im Uebertretungsfälle gebührend zu ahnden, auch in keinem Falle dazu Genehmigung zu ertheilen, daß dergleichen Aufzüge von Trommeln oder Signalen begleitet werden, indem der Gebrauch militärischer Signale außer dem Militär selbst, den Communalgarden und Schützencorps gestattet ist.

Zwickau, den 22. October 1849.

Königliche Kreis-Direction  
von Wadorf.

Blatt. 6.

## Bekanntmachung.

Den 1sten November dieses Jahres

frachtet die gesetzliche Anmeldung der militairpflichtigen Mannschaften zur diesjährigen Rekrutierung statt. Es werden daher alle in hiesiger Stadt sich aufhaltende Militairpflichtige aus dem Geburtsjahre 1829, so wie die bei vorjähriger Rekrutierung in Dienstreserve versetzten Mannschaften hierdurch aufgefordert, an dem oben bemerkten Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf hiesigem Rathhause sich gehörig anzumelden und ihre Geburtsurkunde mit zur Stelle zu bringen. Wer den Anmeldestermin verläßt, verfällt in die in dem Gesetz vom 1. August 1846 dießfalls festgesetzte Strafe.

Frankenberg, den 19. Octbr. 1849.

Der Rath der Stadt Frankenberg.  
Rögler.

## Entgegnung.

Mit welcher empörenden Frechheit die Lüge und der Unverstand in unseren Tagen das Heiligste und Erhabenste herabwürdigen und zu ihren unreinen Zwecken mißbrauchen, davon liefert die vorige Nummer dieses Blattes wieder einmal einen recht augenfälligen und jeden wahren Christen wirklich so erbitternden Beweis, daß Einsender dieses, so sehr er sonst gewohnt ist, die Tageslügen mit nichts als kalter Verachtung zu betrachten, dießmal nicht umhin konnte, seinem empörten Gefühle durch eine Entgegnung auf den „den Wortlaut des gegen Jesus Christus gesprochenen Todesurtheils“ überschriebenen Aufsatz, Befriedigung zu verschaffen.

Daß dieses angebliche Urtheil eine Lüge, eine

reine nichtswürdige Lüge ist, die Erfindung irgend eines müßigen Kopfes, das kann für den Kenner der Bibel und der Geschichte nicht einen Augenblick zweifelhaft sein. Hast Du, der Du in Deiner — Dummheit oder Schlechtigkeit diese Lüge nachbetest, hast Du die Erzplatte mit dieser Schrift gesehen? Wer hat sie gesehen und welcher Schriftsteller berichtet davon? Man braucht nur sehr oberflächliche Kenntniß des damaligen Rechtes und der Geschichte zu haben, um einzusehen, daß ein solches Urtheil gar nicht gesprochen werden konnte. Also fallen Deine Beträchtungen, die Du darüber anstellst, von selbst zusammen.

Aber mit welcher Stillschämung kannst Du, wenn Du noch einen Funken Religion in Dir hast, den bei-

da ihn „den größten Demokraten“ nennst? Weist Du nicht, daß Christus sagte: „mein Reich ist nicht von dieser Welt?“ Weist Du nicht, daß Christus gesagt hat: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist?“ Weist Du nicht, daß Christus ermahnete, unterthan zu sein der von Gott eingesetzten Obrigkeit? Christus war gekommen, die Menschheit zu beglücken, indem er sie lehrte, Gott im Geiste und in der Wahrheit anzubeten, aber nicht um den erbärmlichen Leidenschaften zu dienen, mit denen sich die Menschen unter sich selbst zerfleischen. Christus, der die Nächstenliebe als das vornehmste Gebot aufstellte, hatte wahrlich mit den Erfindern der Guillotine nichts gemein.

Du vergleichst Christus mit den standrechtlich Hingerichteten unserer Tage. Hättest Du die Bibel gelesen, so würdest Du wissen, daß Christus der wüthenden Volksmenge zum Opfer fiel. Pilatus, der römische Statthalter, wollte ihn freisprechen, aber er durfte es nicht wagen, weil das aufgehezte Volk sein Blut verlangte und: „Kreuzige, Kreuzige ihn!“ schrie; dasselbe Wort, welches ihn noch wenige Tage vorher mit Jubel und Hosanna empfing, gerade wie Ihr vor zwei Jahren Euern König empfangt, den Ihr kam ein Jahr später vom Throne stoßen wolltet!

Du, der Du Christum den größten Demokraten nennst, hast Du denn nie gelesen oder gehört, daß die französischen Social-Demokraten (und also wohl auch die deutschen) Abschaffung der christlichen Religion verlangen? Und dennoch willst Du Dich auf Christi Beispiel berufen? Wohl wissen jene, warum sie das Christenthum vernichten wollen, denn so lange noch die christliche Religion im Herzen des Volkes lebt, werden ihre Lehren nie im Volke Wurzeln fassen; aber ihre offene Gottesverleugnung ist noch lange nicht so empörend, als Deine Heuchelei.

Aber laßet Euch nicht irren, Gott läßt sich nicht spotten. Habt Ihr in unseren jetzigen Geschwornengerichten die Versicherung, daß Ihr derartige Nichtswürdigkeiten ungestraft vom bürgerlichen Gesetze drucken lassen dürft, der gerechten Strafe des allmächtigen Gottes werdet Ihr dennoch nicht entinnen!



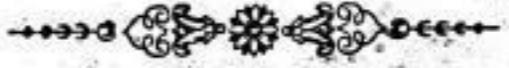
### Aus dem Vaterlande.

Frankenberg, den 29. Octbr. Wir theilen in Nachstehendem noch das Ergebnis der Abstimmung bei der Landtagswahl für die zweite Kammer im hiesigen (31.) Bezirke mit. Es gingen in den 15 Wahlabtheilungen überhaupt 1446 Stimmen ein, davon erhielten: Lohgerber Ernst Meißner jun. in Mittweida 783, (also absolute Mehrheit,) Professor (susp.) Rosmäsler in Tharandt 549, Gutsbes. Großer in Hermsdorf 39, Gutsbes. Agsten in Niederlichtenau 17, Justizamtman Heisterbergk in Rochlitz 15, Advokat (susp.) Bernhardt in Mittweida 13, Gutsbes. Kläß in Braunsdorf 9, Fabrikbes. Buhl in Görzhain

wiser in Chemnitz, Gemeindevorstand Konrad in Lauenhain, Erbrichter Thümer in Ebersdorf, Pfarrer Kalb in Wechselburg und Möbius in Hermsdorf je 1.

In den zur Wahl für die erste Kammer verbundenen 3 Bezirken Frankenberg, Rochlitz und Penig (31. 33. 34.) wurden gewählt Spinnerereibesitzer Buhl in Görzhain mit 2302, und Gutsbes. Ahnert in Roswitz mit 1180 Stimmen. Nächstdem erhielten Deconomierath Seyer in Langenrinne 797 und Gutsbes. Kollfuß in Görzhain 518 Stimmen. — Im hiesigen (31.) Bezirk hatten Buhl 720, Seyer 527, Ahnert nur 258 und Kollfuß bloß 52 Stimmen erhalten.

Leipzig, 29. Octbr. Heute Vormittag traf der Generalcommandant der Communalgarden Sachsens, Major v. Beschau, hier ein, versammelte die sämtlichen Chargirten der hiesigen Communalgarde im Schützenhause um sich und hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er der Communalgarde Leipzigs für ihr Verhalten in den Maitagen die Anerkennung und den Dank des Königs ausdrückte. Zugleich überreichte derselbe im Auftrage des Königs dem Batallionscommandanten Ernst, dem Hauptmann Bror und dem Zugführer Weinoldt das Ritterkreuz, den Hauptleuten Apitsch, Frey, Pönitz und Hartmann, sowie dem Commandanten der Pegauer Communalgarde, Adv. Ludwig sen., das Kleinkreuz des Verdienstordens, während eine große Anzahl Mitglieder ausdrücklich belobt wurden. Ein Hoch auf den König, das der Generalcommandant ausbrachte, fand ein überaus lebhaftes Echo und wurde mit Enthusiasmus wiederholt, als Adv. Ludwig aus Pegau nach einer kurzen Ansprache, in welcher er auf die Pflichten hieß, die jeder Sache in dieser drangvollen Zeit vorzüglich zu erfüllen habe, das Wohl des Königs und des Vaterlandes ausbrachte. Der Commandant der Communalgarde Leipzigs, Dr. Reumeister, stattete für die der letztern gewordene Auszeichnung seinen Dank ab und sprach die Ueberzeugung aus, daß die hiesige Communalgarde, was auch die Zukunft bringen möge, stets ihres Handschlags und der Ehre Leipzigs eingedenk sein werde.



### Giebt es keinen Borstell, giebt es keinen dritten Friedrich Wilhelm mehr?!

Die das edlere Menschengefühl tief verletzenden Hinrichtungen, welche unaufhörlich noch jetzt in verschiedenen Staaten fort dauern, pressen auch dem minder Erregbaren einen Ruf des Schmerzes aus.

Wahrlich, hier muß man ausrufen: „Giebt es keinen Borstell, giebt es keinen dritten Friedrich Wilhelm mehr?!“

Ludwig Georg Leopold von Borstell, preussischer General der Cavallerie, Sieger bei Großbeeren, Dennewitz und Leipzig, hochverdient um das deutsche Vaterland, war nach der Rückkehr von Göttingen an die Spitze des zwei-

verfa  
ung  
säch  
fen.  
sens  
den;  
Auss  
erfüll  
B  
war  
milit  
Ber  
der  
Aber  
von  
tiv d  
steiger  
gend,  
scheite  
verlier  
unbe  
die de  
Krone  
den n  
vierjäh  
kannt.  
der W  
zen G  
lassen;  
ungst  
er ihm  
Festung  
fangen  
ihm da  
Rheinp  
Gewalt  
Wo ab  
fortge  
geflücht  
nur, w  
Gesch

Tros  
Krieg  
die öster  
der pro  
Bahnen  
letzten  
Eisenbal  
sol und  
Thäler  
ser ange  
Strecke  
Vorunte  
langt,  
zu überf  
anspruch  
Fl., und  
fertig zu  
unüberm

versammelten Gewaltthron, geschweigen Zerstückelung Sachsens bei mehreren in Lüttich stehenden sächsischen Bataillonen einen Aufstand hervorgerufen. Vaterlandsliebe ließ diese ächten Söhne Sachsens vergessen, daß sie unter dem Kriegrecht standen; sie gaben ihren Gefühlen einen thätigen Ausdruck: jenen Gefühlen, die jedes deutsche Herz erfüllte über jene That.

Blücher, der solche Gefühle nicht kannte, (er war nur Soldat), befohl die äußerste Strenge militärischer Strafgewalt gegen die Sachsen: Verbrennen der Fahnen und Erschessen der Anführer und jedes zehnten Mannes. Aber der humane Borstell, mit der Vollziehung von des Feldherrn Willen beauftragt, das Motiv des Aufstandes, nämlich den zur Wuth gesteigerten Volksschmerz der Sachsen berücksichtigend, nahm es, als eine Bitte um Pardon gescheitert war, auf die Gefahr, Ehre und Kopf zu verlieren, auf sich, Blücher's wiederholte Ordre unbefolgt zu lassen: Wahrlich, eine große That, die den Menschen Borstell mit einer ewigen Krone schmückt. Absetzung und Kriegsgericht wurden nun rasch nach einander über ihn verfügt und vierjährige Festungsstrafe ihm von letzterem zuerkannt. Friedrich Wilhelm der Dritte wollte sich in der Menschlichkeit, und das macht seinem Herzen Ehre, von seinem General nicht übertreffen lassen; er verwandelte die kalum angetretene Festungsstrafe in Magdeburg zum Ehrenzeichen, indem er ihm das Commando in der nämlichen wichtigen Festung anvertraute, wo er vier Jahre als Gefangener sein sollte. Im Jahre 1825 übergab er ihm das Commando des achten Armeecorps in den Rheinprovinzen. So handelten menschliche Gewalthaber und Heerführer im Jahre 1815. — Wo aber heute, nach 34 Jahren und angeblich fortgeschrittener Gesittung, die Humanität hingeflüchtet ist, das wissen wir nicht; wir wissen nur, wo sie nicht zu finden ist.

Geschrieben am 18. October 1849.

## Vermischtes.

Trotz des ungeheuren Aufwandes, welchen der Krieg in Ungarn und Italien verursacht hat, fährt die österreichische Regierung fort, durch Ausführung der projectirten Eisenbahnlilien dem Verkehr neue Bahnen zu eröffnen. So ist jetzt der Angriff der letzten Strecke der wichtigsten mitteleuropäischen Eisenbahn, welche Hamburg mit Triest verbinden soll und deren Linie schon jetzt bis tief in die Thäler der julischen Alpen sich erstreckt, vom Kaiser angeordnet worden. Es ist die schwierige Strecke von Raibach nach Triest, und nach längeren Voruntersuchungen ist man zu dem Resultate gelangt, mit dem Schienenwege das Karstgebirge zu übersteigen. Die 18 Meilen lange Strecke beansprucht ein Capital von etwas über 16 Mill. Fl., und in drei Jahren hofft man mit dem Baue fertig zu werden. Außer den großen, aber nicht unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche die Aus-

führung der Bahn, eines Nordostwindes, welcher mit großer Heftigkeit namentlich auf der Strecke von Adelsberg nach Triest zu gewissen Zeiten sich zeigt, und dessen furchtbare Gewalt für die dahin brausenden Wagenzüge leicht gefährlich werden könnte; wenn nicht Vorkehrungen deshalb getroffen werden. Doch hofft man auch diese Hindernisse zu beseitigen und in der obengedachten Frist die große Welthandelsstraße welche die Handelsgüter vom Gestade des Adriatischen Meeres bis in das Herz von Europa tragen wird, zu beendigen.

Die preussischen Truppen haben den 15. Octbr., als den Geburtstag ihres Landesherren, auch in Baden sehr solenn gefeiert; wie es scheint, hat man es aber dabei auch nicht an Demonstrationen fehlen lassen, welche zwar die preussische Militärherrschaft in dem fremden Lande vollständig documentiren, dabei aber nicht verfehlen dürften, auf die Bewohner des Großherzogthums einen üblen Eindruck zu machen. So hatten die preussischen Kanoniere zu Rastatt folgendes Transparent aufgestellt:

Heil Friedrich Wilhelm,  
Heil seiner Krone,  
Und wem dieß nicht gefällt,  
Der fürchte die Kanone!

Audere an jenem Tage aufgestellte Transparente verwandten Inhalts gaben nicht weniger Stoff zum Nachdenken.

Die Hamburger Willkürjuristen sind von dem preussischen Richter ohne Proclamation in Belagerungsstand erklärt worden und schon haben 21 capitulirt, v. H. v. H. v. H.

Die Zahl der bis zum 22. Octbr. in Baden standrechtlich Erschossenen beträgt 23. Baden sind zwei Sachsen, Dieß aus Schneidhamm, v. Fröschler aus Dresden.

In Berlin geht man damit um, die öffentlichen Häuser wiederherzustellen; da sehr viele Anstalten die Unsittlichkeit eher zu als abzumildern haben.

## Frankenberger Kirchennachrichten.

Wegen Unwohlsein des Herrn Sup. M. Körner wird am Reformationsfeste Vormittags Herr Dial. Lic. Br. v. d. r. predigen. Die Kirchenmusik ist von Herrn v. d. Nachmittagsgottesdienste wird von dem Herrn Cantor rev. Schilling eine religiöse Betrachtung abgehalten werden. Freitags, den 2. November, früh 9 Uhr, in der Kirchenkommunion, wobei Herr Dial. Lic. Bruder die Predigt redt hält.

## Avertissements.

### Literarische Anzeige.

Bei mir ist vorräthig:

### Billigstes Taschenliederbuch.

2te Auflage. 121 gut gewählte Lieder enthaltend.

Preis: 3 Ngr.

Motto: Wo man singt, da laß dich frohlich nieder,  
Böse Menschen haben keine Lieder.

C. G. Hopsberg.

## Artische Weißbieren

## Versammlung

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu Mühlbach, am Reformationstische, den 31. Octbr., Nachmittags 3 Uhr, im Weis'schen Locale zu Nieder-  
mühlbach.

Frankenberg, den 29. Octbr. 1849.

Ferdinand Fischer.

## Gewerbverein.

Künftigen Freitag, den 2. Novbr., Abends 19 Uhr, soll eine Versammlung des Gewerbevereins im Local des Herrn Wagner gehalten werden. Wenn dabei theils wichtige Vereinsangelegenheiten, namentlich eine Neuwahl des Vorstandes besprochen, theils mehrere interessante Mittheilungen in Vortrag kommen sollen: so ladet man andurch zu recht zahlreicher Theilnahme ganz ergebenst ein.

Frankenberg, den 25. Octbr. 1849.

Der Vorstand.

## Marientore.

Bei der nächsten Versammlung, welche Donnerstags, den 1. Novbr., Abends halb 8 Uhr, bei Hubold's gehalten werden soll, wird die Verlosung der von unsrer Königin Maria in unsrer Lotterie gewonnenen und unsrem Vereine gnädigst überlassenen Gegenstände stattfinden. Um zahlreicher Theilnahme wird gebeten.

Frankenberg, den 26. Octbr. 1849.

Die Vorsteherin.

## Erholungs-Gesellschaft.

Diese Woche wird der Gesellschaftsabend am Reformationstische — und zwar im Hubold'schen Locale — abgehalten.  
Frankenberg, den 30. Octbr. 1849.  
Der Vorstand.

## Acht englisches Gichtpapier,

das Blatt mit Gebrauchs-Anweisung à 2 Ngr., gegen Reiben und Gicht ein bewährtes Mittel, empfiehlt.  
Wilhelm Nügler.

Ich warne den grand filou, mir in Zukunft nicht wieder so frech zu begegnen. Ich sage Herrn Belki, daß ich die Cigarren, welche ich rauche, nicht stehle, sondern kaufe.  
Friedrich Seifert.

### Zum Andenken!

Sie haben die Haut Dir geerbet,  
Sie haben den Frack Dir gefärbet!  
In den Koch wurdest Du geschmissen  
Und bist ohne Müg! ausgerissen?  
Erpste Dich! Dir konnt's nichts schaden,  
Denn Du bist schlecht und ungerathen!  
Die Prügel ist der beste Lohn,  
Für einen ungerathnen Sohn.  
Wir stimmen darum Alle bei  
Mit frohbewogter Brust:  
Dir ist gesund die Gerbers,



Freitags, den 2. Novbr. a. c., des Morgens um 8 Uhr, wird in Ebersdorf der sogenannte Bretmühlenteich gefischt und daselbst Speisefarphen auch nach Befinden andere Fische verkauft.

Lichtenwalde, den 24. October 1849.

Winkler.

## Bekanntmachung.

Freitags, den 2. Novbr. 1849, Vormittags 9 Uhr, soll die ausgelegte Fischerei des Schilsteiches stattfinden.

Kammergut Sachsenburg, den 30. October 1849.  
Uhlig.



Vor ungefähr 5 Wochen ist mir ein halbjähriger Hund, englische Doggen-race, weiblichen Geschlechts, weiß von Farbe, mit verschnittenen schwarzen Ohren, einem schwarzen Punkte auf der Mitte des Kopfes, und mit einem rothen Halsriemen versehen, abhanden gekommen. Wider Erwarten lief dieser Hund mir vor einigen Tagen wieder zu, was darauf schließen läßt, daß Jemand in der Nähe ihn an sich genommen und bis daher eingesperrt gehalten haben mußte. Da er aber seit Sonnabend wieder abhanden gekommen, so läßt sich vermuthen, daß er wiederum in die frühern Hände zurückgefallen ist. Wer mir nun wieder zu demselben verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Ferdinand Wöhlebe.

An vergangner Mittwoch Abend wurde auf der Straße von Frankenberg nach Mühlbach der eiserne Reifen eines Wagenrades verloren. Der ehrliche Finder wolle solchen gegen Belohnung dem Gutsbesitzer Friedrich Böttcher in Mühlbach zurückgeben.

Verkauf. Eine Grube Dünger ist zu verkaufen durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Ein Wort für den Einsender des „Wortlauts u.“

Herr, geh' mit ihm nicht in's Gericht:  
Asmus cum puncto ist's, der spricht!

### Marktpreise.

Döbeln, den 25. Octbr. 1849. Der Markt war mit 48 Wagen befahren und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 460 Scheffel, überhaupt 1125 Scheffel, und zwar 277 Scheffel Weizen, 608 Scheffel Roggen, 22 Scheffel Gerste und 17 Scheffel Hafer zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde: Weizen mit 4 Thlr. — bis 7 Ngr. 5 Pf., Roggen 2 Thlr. — bis 6 Ngr., Gerste 1 Thlr. 18 bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 2 bis 5 Ngr.

Die Kanne Butter kostete 116 Pf. bis 128 Pf.  
Dresden, 22. Octbr. Roggen 2 Thlr. 5 bis 7 Ngr., Weizen 4 Thlr. bis 5 bis 10 Ngr., Gerste 1 Thlr. 25 bis 28 Ngr., Hafer 1 Thlr. 5 bis 15 Ngr.

Die Kanne Butter 11 bis 12 Ngr.  
Radeburg, 24. Octbr. 1849. Roggen 1 Thlr. 28 Ngr. bis 2 Thlr. 4 Ngr., Weizen 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Gerste 1 Thlr. 22 bis 25 Ngr., Hafer 1 Thlr. 6 bis 12 Ngr., Erbsen 2 Thlr. 7 bis 10 Ngr., Haidekorn 1 Thlr. 28 Ngr. bis 2 Thlr. 3 Ngr.